

Gegenwärtige Empfindungen, Ausblicke

Apertura ist ein immerwährendes Programm. Das Theater am Gleis zeigt sich mit dem neuen Foyer in einem anderen Licht. Auch die neue Spielzeit öffnet Augen und Ohren: mit Musik, Tanz und Theater. Spannende Aussichten.

Ein roter Teppich führt neu ins Theater am Gleis. Der Eingang ist ganz Licht. Lässig genug sei der Raum für sich allein, sagt Thomas Gantenbein von Square One Architekten aus Winterthur, die das Foyer des Theaters umgestaltet haben: «Da musste man gar nicht so viel machen.» Mehr als eine Pinselrenovation ist es geworden. Nach 14 Jahren Betrieb zeigt das Foyer andere Farben. Die «gedämpfte Lichtstimmung», so heisst das Zauberwort, sorgt für neue Behaglichkeit – die Square-One-Architekten haben dieses Wunder der Verwandlung schon im Theater Winterthur vorgemacht. Im Gleis galt es aber, die Dinge, die schon da waren, nicht einfach wegzuräumen, sondern neu zu inszenieren. Der finanzielle Spielraum war auch beschränkt, nicht mehr als 50 000 Franken durfte der Umbau kosten.

Nun haben die Deckenlampen ihren Platz gewechselt. Ihr Licht begleitet das Publikum, quasi als ein roter Teppich, vorbei an Garderobe und Kasse bis zur (vergrösserten) Bar. Der Kronleuchter, der sich vorher im Raum verlor, hängt jetzt über der kleinen Lounge bei dem grossen Fenster. Jetzt passt alles wunderschön zusammen, endlich gibt es dieses stimmige Raumgefühl. Niemand kann jetzt im Gleis den Eingang zum Bühnenraum mit der Toilette verwechseln. Die Akzente im Foyer weisen in die richtige Richtung. Und in aller Bescheidenheit des Auftritts: Dem Theater am Gleis ist mit dem Umbau ein kleiner Wurf gelungen.

Für die Allerallerkleinsten

Die Offenheit für das Neue zeigt sich überhaupt in der neuen Spielzeit. Die Saison beginnt am Samstag mit einer Uraufführung. Das Theater Katerland zeigt «Hallo», es ist ein Stück für die Allerkleinsten, also für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Ein Experiment, denn jede Vorstellung wird mit diesem Publikum anders sein. Die Geschichte handelt vom Loslassen und

Heimkommen. Ein grosser Bär geht auf eine grosse Reise und entdeckt das Leben, das um ihn ist. Und wer schon eine Vorprobe gesehen hat, der möchte sich ganz klein machen, um selber teilnehmen zu können an diesem Abenteuer (und am Schluss auch ein paar Gummibärchen zu bekommen).

Ebenfalls von Katerland kommt dann im Januar das Stück «Das war der Hirbel» auf die Bühne, nach dem Roman von Peter Härtling (da muss man wieder grösser werden). «Uns geht es darum, im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen können», sagt Dunja Tonnemacher, deshalb werden in diesem Segment auch Suppe-Znacht und Zmorge-Brunch für die ganze Familie angeboten.

Im Musikprogramm des Theaters am Gleis ist der Wirbel der Zeiten zu hören: dies mit den neun Konzerten

von Musica aperta. Sie führen hinaus in die äussersten Welten – nach China, Japan, Argentinien, in das Weltall selber –, um das Innerste erklingen zu lassen. Ein Lichtpunkt der fünf Auftritte des Ensembles TaG ist sicher das Geburtstagskonzert für Alfred Felder mit seinem neuesten Werk «Songs Of Time». Um den Fluss der Zeiten geht es auch in Jazz am Mittwoch. Die Veranstaltungsreihe feiert ihren zehnten Geburtstag unter anderem mit dem Auftritt des Zihlmann-Orchesters TOW, 13 Musiker werden auf der Bühne stehen.

«Wahre musikalische Perlen» zeigen sich auch im Molton-Programm. Angesagt sind der amerikanische Singer-Songwriter Denison Witmer oder die Winterthurer Musikerin Gabriela Krapf, sie und viele andere Musiker mehr sollen den Horizont öffnen.

«Es fegt so grimmig kalt»: Ein Seelenwärmer im Bereich des Sprechtheaters ist aber das Buchcafé plus! mit Katrin Segger, Eva Lenherr und dem Musiker Christoph Zurbuchen. Sie tragen unter diesem märchenhaften Titel

«Lässig ist schon allein der Raum. Stimmung kommt hier nur mit Licht und Farbe hinein»

Thomas Gantenbein, Square One Architekten



Die Gleis-Macher im Foyer: Dunja Tonnemacher, Max E. Keller, Heidi Bachmann, Jacqueline Pasanisi (v. l.). Bild: Moritz Hager

Texte und Lieder von Arno Holz über Hans Christian Andersen bis Robert Walser vor.

Mit Zwischentönen

Die zweite Theaterpremiere bestreitet im März der Winterthurer Florian Toberer, er zeigt, passend zur Saison, mit seinem neuen Ensemble «Der Mensch erscheint im Holozän» nach dem Roman von Max Frisch. Neu macht auch Crusius & Deutsch einmal pro Monat Talk im Gleis, dies mit Gästen aus Winterthur, die aus ihrem Leben

berichten. Mit dabei: die kleinste Big Band der Welt.

Mit «Zwischentönen» eröffnet die Compagnie Klartext am 30. September die Tanzsaison: Es ist eine zeitgenössisch-afrikanische Tanzkreation mit Livemusik. Weitere Auftritte haben Monique Schnyder mit ihrem Visual Theater, die Nachwuchscompany «aha! plus» in der Choreografie von Philipp Egli – und Jacqueline Pasanisi gibt mit «Identitäten» ihre Abschiedsvorstellung als Tänzerin. Aber weiter geht es im Gleis immer. STEFAN BUSZ

GLEICHBLEIBENDES, VERÄNDERBARES

Szene, Klang, Wort, Bewegung. Zum Programm des Theaters am Gleis gehört die Offenheit. Dazu kommt die Zusammenarbeit mit anderen Häusern. Die neue Saison zeitigt Kooperationen mit dem Theater Waaghaus, mit den Kirchenkonzerten Veltheim der Villa Sträuli. Das ist Stadtkultur.

www.theater-am-gleis.ch